

**Protokoll zur Zukunftswerkstatt:****„Grün in der Stadt“ am Sonntag, 23. Oktober 2022, 14:00 – 18:00 Uhr, Färberei, Wuppertal**TeilnehmerInnen:

Liesbeth Bakker, Lukas Meier, Lars Nähle, Michael Felstau, Guido Mengelberg, Melissa Eimer, Rolf Schremb, Holger Kreft, Ortwin Krämer, Rüdiger Blaschke, Giorgina Manfredi, Jan Schulz, Dr. Bernhard Lamprecht, Anne Wichmann, Beate Petersen, Sonja Kies, Herr Nitschke, Hildegard Krüger (zeitweise), Gerhard Stibbe (zeitweise), Peter Menke.

Liesbeth Bakker und Peter Menke begrüßen und ordnen die Werkstatt in das Gesamtprojekt „Wuppertal auf dem Weg zum guten Leben“ ein. Die heutige erste Werkstatt zum Thema „Grün in der Stadt“ soll erste Ideen und mögliche Aktionen/Projekte ausloten, die dann in einer zweiten Werkstatt – voraussichtlich im Winter 2022/23 – vertieft bearbeitet werden. Die Ergebnisse sollen dann nach Abstimmung mit den anderen Werkstätten am 22. März 2023 in einer gemeinsamen Veranstaltung für BürgerInnen, Politik, Unternehmen und Stadtverwaltung vorgestellt werden. Am 4. Juni 2023 wird dann zum zweiten Mal der „Tag des guten Lebens in „Wuppertal“ stattfinden, womit das Projekt zunächst abgeschlossen ist ... aber: Die entstandenen Projektideen gehen dann erst richtig los! Bei einigen der diskutierten und im Folgenden skizzierten Aspekte zeigen sich **Querbezüge zu anderen Zukunftswerkstätten** (Soziales Miteinander; Neue Ökonomie; Energie; Ernährung; Mobilität).

Lukas Meier vom Büro „Vierzwozwo“ (Quartierbüro Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen) stellt anhand von Stadtplänen und Übersichten kurz den Stand der Dinge zu Projekten im Rahmen der Städtebauförderung vor. Seit 2012 werden vor Ort Projekte zum Stadtgrün gefördert. Ein Teil der Projekte ist abgeschlossen, so z.B. der Nordpark und der Halstenbeckpark, verschiedene Spielplätze oder Projekte zum Urban Gardening. Das Projekt BOB Nachbarschaftspark wird aktuell schon gebaut und wird im Frühjahr nächsten Jahres fertig gestellt. Die Projekte Grünfläche/Spielplatz Rosenau sind schon fertig geplant und werden im Laufe des nächsten Jahres realisiert. Grünflächen, die derzeit über das neue Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) für Oberbarmen und Wichlinghausen beantragt werden und ggf. ab 2024 realisiert werden sollen sind z.B. Der Friedhof Sternstraße „Garten der Religionen“ und die Spielplätze Allensteinerstraße und Hermannstraße.

Peter Menke führt in das Thema ein und verbindet die Aspekte zur Klimaanpassung, Schaffung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere, Naturerfahrungs- und Erholungsräumen für Bürger mit Bezügen zu Gesundheit, Wohlbefinden und sozialem Ausgleich innerhalb der Stadtgesellschaft.

### **Stichpunkte aus der Diskussion (ohne Priorisierung):**

- nicht „nur“ Kinderspielplätze sind wichtig, sondern auch Angebote für Senioren, vor allem mit Blick auf barrierefreie oder zumindest barrierearme Angebote im Stadtgrün;
- hinsichtlich der Gestaltung und Ausstattung von Spielplätzen wird hinterfragt, ob es ein definiertes Spielplatzkonzept für die Stadt gibt – und ob bzw. inwieweit neben Spielgeräten auch freie Naturbestandteile, insbesondere Bepflanzungen und Wasser, vorgesehen sind;
- bezüglich der Verteilung von Grünflächen in Oberbarmen/Wichlinghausen wird reklamiert, dass es eine Schieflage gibt – nicht von allen Wohnlagen aus sind fußläufig Grünflächen erreichbar, was auch mit Blick auf die Biotopvernetzung (Lebensräume) und Möglichkeiten zur Naturerfahrung für Bürger suboptimal ist (**Querbezug „Soziales Miteinander“** zum Stichwort „Umweltgerechtigkeit“);
- mit **Querbezug „Mobilität“** stellt sich die Frage nach autofreien Bereichen im Stadtgebiet – die als Potenzialflächen für mehr Grün in der Stadt vorgesehen werden könnten/sollten;
- beklagt wird ein Kommunikationsdefizit innerhalb der Stadtgesellschaft und mit der Verwaltung: es fehlt eine regelmäßige und zielgerichtete Information über Aktivitäten, Projekte, Initiativen ... aber auch über Möglichkeiten für Beteiligung und privates Engagement für mehr und besseres Grün in der Stadt;
- außerdem wird angeregt, dass die Stadt offensiv – und mehrsprachig! – über den Wert von Stadtgrün informieren sollte. Im Netz, aber auch durch Broschüren / Faltblätter werden Informationen zu den Aspekten Biodiversität, Klimawirksamkeit etc. gewünscht;
- das Pflegekonzept des Stadtgrüns könnte optimiert werden, wobei auch Bürger und ortsansässige Firmen einbezogen werden könnten

- als wichtig wird erachtet, neben dem Wunsch nach mehr Grünanlagen auch zur Bewusstseinsbildung und Wertschätzung des Stadtgrüns beizutragen: Es geht um Naturerfahrung im direkten Lebensumfeld, insbesondere für Kinder und Jugendliche, aber auch darum, Aspekte wie Vandalismus, Müllvermeidung oder Selbstwirksamkeit (Urban Gardening) zu thematisieren;
- am Beispiel der Anerkennung als „Spielplatzpate“ (Kinderschutzbund) werden mögliche Patenschaftskonzepte für das Stadtgrün andiskutiert, insbesondere die Potenziale und Grenzen der Anerkennung und Steuerung seitens der Stadtverwaltung (Gestattungsvertrag/Verbindlichkeit, Ausstattung, fachliche Begleitung, Versicherung, Flächenmarkierung, Anerkennung ...);

### **Konkrete Vorschläge / Anregungen:**

#### **Wünsche an die Stadt:**

- Die Stadt sollte bei eigenen Immobilien sowie Eigenbetrieben und Tochterunternehmen (GWG) eine Vorbildfunktion einnehmen mit Maßnahmen zur Klimaanpassung, z.B. durch Entsiegelung von Flächen, Anlage von Dach-/Fassadenbegrünung, Photovoltaik, Maßnahmen zur Wasserspeicherung etc.;
- Die Stadt sollte Anreize in die Bürgerschaft und lokale Wirtschaft geben für mehr Grün, z.B. durch Wettbewerbe (ggfs. in Kooperation mit Lokalmedien), Maßnahmen à la „Der geschenkte Baum“ (Stadt Frankfurt), eine Informationsstelle „Zentrum der guten Taten“ einrichten, insgesamt aktiv zu Klimawandel / Biodiversität / Lebensqualität etc. informieren (mehrsprachig!)
- Bei Neubau sowie Sanierung bzw. Umbau von Gebäuden sollten je nach Möglichkeit Fassadenbegrünung und Dachbegrünung, ggfs. in Kombination mit Photovoltaik eingefordert (Bauaufgabe) – und finanziell gefördert – werden (Förderprogramme des Landes, der KfW-Bank etc. recherchieren und vermitteln); (Querbezug zu „Energie“)
- Die Stadt sollte eine Kooperation mit der Universität Wuppertal / dem Wuppertal-Institut etc. etablieren und nach Möglichkeit Anreize schaffen für Projekte / Start-Ups zu Nachhaltigkeitsthemen (Querbezug zu „Neue Ökonomie“);

- Optimierung des Regenwasser-Managements durch Speicherung (Zisternen, Entsiegelung von Plätzen, Schaffung von multifunktionalen Flächen) sowie Etablierung von Gießpatenschaften;
- Stärkung und Ausbau eines grünen Wegenetzes durch die Stadt (**Querbezug zu „Mobilität“**), u.a. Wunsch der Gruppe „fuß e.V.“

Für verschiedene Grünflächen vor Ort wurden bereits ansatzweise konkrete Verbesserungsmaßnahmen angesprochen. Was genau dort bereits geplant ist bzw. welche Einflussnahme seitens der Bürgerschaft und/oder lokalen Wirtschaft (z.B. anliegende Geschäfte, Gastronomie) noch erwünscht / möglich ist, muss noch ermittelt werden.

#### **Maßnahmen im privaten Umfeld:**

- Bei Neubau sowie Sanierung bzw. Umbau von Gebäuden sollten je nach Möglichkeit Fassadenbegrünung und Dachbegrünung, ggfs. in Kombination mit Photovoltaik eingefordert – und finanziell gefördert – werden; (**Querbezug „Energie“**)
- Allgemeiner Aufbruch und ständiger Appell für Müllvermeidung und Entsorgung (Bsp.: öffentlich-rechtlicher Vertrag über Pfandsystem für Verpackungen; Optimierung der Entsorgung von Hundekot);
- Angebote für Bürgerpatenschaften wahrnehmen („Wir sind die Stadt“)

**Die zweite Zukunftswerkstatt „Grün in der Stadt soll an einem Sonntag im Januar 2023 stattfinden. Zentrale Themen werden sein: „Kommunikation“ und „Patenschaften“, die ggfs. in Kleingruppen möglichst konkret entwickelt werden sollen.**

*Oberbarmen, 4. November 2022  
Liesbeth Bakker / Lukas Meier / Peter Menke*